

Zur österreichischen Identität gehört auch die Sprache, die sich vom in Deutschland gesprochenen Deutsch unterscheidet.

Aber bitte mit Schlagobers!

Nicht jeder weiß: Das österreichische Deutsch ist zwar keine eigene Sprache, steht aber auf gleicher Ebene wie das bundesdeutsche oder schweizerische Deutsch.

VON SANDRA LOBNIG



Assoz.-Prof.
Mag. Dr. Jutta
Ransmayr arbeitet
am Institut für
Germanistik der
Universität Wien.

Wie sagen Sie, wenn Ihnen das Mittagessen besonders schmeckt? „Gut“, „köstlich“ oder „vorzüglich“? Oder gar „lecker“? Bei Letzterem kann es sein, dass es manchen Ihrer Mitmenschen die Nackenhaare aufstellt. Denn „lecker“, finden sie, sei alles andere als österreichisch. Genauso wenig wie die Wörter „Sahne“, „Kissen“ oder „Jungs“. So spreche man in Deutschland. Und sprachliche Einflüsse unserer bundesdeutschen Nachbarn werden hierzulande nicht gern gesehen bzw. gehört. Laut ist der Aufschrei, wenn sie sich in österreichische Medien einschleichen und ein Radiosprecher „Tüte“ statt „Sackerl“ sagt. „Die Zuhörer:innen stört das“, sagt die Germanistin Assoz.-Prof. Mag. Dr. Jutta Ransmayr. Das Bewusstsein, dass sich das österreichische vom bundesdeutschen Deutsch unterscheidet, sei stark ausgeprägt. Und die Loyalität zum österreichischen Deutsch groß. Über die Art zu sprechen vermittelt man, wer man ist und wo man herkommt. Oder wie es Ransmayr ausdrückt: „Identität und Sprache stehen stark miteinander in Verbindung. Das zeigen Befunde aus der Forschung.“

Eine Spielart von mehreren

Beim österreichischen Deutsch handelt es sich nicht um eine eigene Sprache. „Manchmal wird medial zwar von ‚Österreichisch‘ gesprochen“, sagt Jutta Ransmayr. In Wahrheit sei das österreichische Deutsch aber eine der Varietäten, die es im Deutschen gibt. „Eine

von mehreren Spielarten“, sagt Ransmayr, wie das bundesdeutsche und schweizerische Deutsch. Was Wortschatz, Aussprache und Intonation, Grammatik oder Sprachverhalten betrifft, unterscheiden sich diese Varietäten in manchen Merkmalen voneinander. Und stehen zugleich völlig gleichwertig nebeneinander. In Österreich bettet man sich nachts auf den „Polster“ statt auf ein „Kissen“, schlägt das „Obers“ und nicht die „Sahne“, isst zum Frühstück „Eierspeis“ und nicht „Rührei“. Und das alles auch in sprachlicher Hinsicht ganz und gar korrekt. Interessant: Viele schweizerisch-deutsche Ausdrücke klingen in österreichischen Ohren ungewohnt, wie „parkieren“ statt „parken“. Aber auch für sie gilt: Es handelt sich weder um umgangssprachliche oder dialektale, sondern um standard-sprachliche Ausdrücke, die man so auch im schweizerischen Wörterbuch findet.

Einheitliche Standardsprache

Um die deutsche Sprache in ihrer Gesamtheit besser zu verstehen, ist es hilfreich, ihre unterschiedlichen Ebenen zu unterscheiden. Eine dieser Ebenen ist die „Standardsprache“. Sie ist relativ einheitlich und jenes Deutsch, das beispielsweise die Moderator:innen im Fernsehen sprechen. Wobei es auch auf der Ebene der Standardsprache in Österreich sprachliche Unterschiede gibt. Ein Beispiel: Im Osten isst man eher „Paradeiser“, im Westen „Tomaten“. „Wenn es um Fragen

Über die Art
zu sprechen
vermittelt man,
wer man ist
und wo man
herkommt.



Das Österreichische Wörterbuch ist bereits in der 44. Auflage im Österreichischen Bundesverlag erschienen.

Das Bewusstsein, dass sich das österreichische vom bundesdeutschen Deutsch unterscheidet, ist stark ausgeprägt.

geht, die die österreichische Standardsprache betreffen, ist das Österreichische Wörterbuch die wichtigste sprachliche Ressource“, erklärt Jutta Ransmayr. Die beiden anderen Sprachebenen sind die Umgangssprache und die Dialekte, wobei es vor allem auf dialektaler Ebene starke regionale Unterschiede gibt.

Kein Dialekt

Zurück zum wohlgeschmeckenden Mittagessen am Beginn dieses Textes. So sehr Menschen ihre Nase rümpfen, wenn sie „lecker“ hören, so gegenwärtig ist dieses Wort in Fernsehsendungen, in der Werbung und im Sprachgebrauch vor allem junger Österreicher:innen. Genauso wie viele andere Ausdrücke, die schon kleine Kinder wie selbstverständlich aus Hörbüchern und Büchern mitnehmen, die größtenteils in Deutschland produziert werden. Ist das österreichische Deutsch im Verschwinden begriffen? Nein, sagt Jutta Ransmayr. „Aber Sprache ist ein dynamisches System, bei dem es immer wieder Änderungen gibt. Zum Beispiel, indem Begriffe aus Deutschland bei uns einwandern.“ Das sei übrigens auch umgekehrt – wenn auch in geringerem Ausmaß – der Fall. Damit die österreichische Varietät des Deutschen nicht das Nachsehen hat, sei es wichtig, mit Vorurteilen aufzuräumen, etwa, dass das österreichische Deutsch nur ein Dialekt oder eine schlampigere und lustigere Form des Deutschen sei. „So kann sprachliches Bewusstsein wachsen“,

betont Ransmayr. Eine wichtige Funktion komme diesbezüglich der Schule zu. Lehrkräfte und Schulbücher machen im besten Fall auf die Unterschiede zwischen den Spielarten der deutschen Sprache aufmerksam. Und vermitteln: Sprache muss nicht überall gleich sein. ■

Was ist?

- **Standardsprache:** Sehr oft wird statt Standardsprache der Ausdruck „Hochdeutsch“ verwendet, bei dem es sich genau genommen aber um eine geografische Bezeichnung handelt. Die deutsche Standardsprache ist das mehr oder weniger einheitliche und anerkannte Deutsch. Sie wird in bestimmten Kontexten gesprochen, zum Beispiel von den Nachrichtensprechern in der „Zeit im Bild“.
 - **Dialekt:** Dialekt wird oft synonym mit Mundart verwendet. Ein Dialekt ist eine lokal begrenzte und regionale Sprachvarietät. Er wird eher im nächstsprachlichen wie etwa im familiären Kontext angewendet.
 - **Umgangssprache:** Sie liegt zwischen den beiden Polen Standardsprache und Dialekt und ist meist großräumiger als regionale Dialekte.
-